

113

Herr Steinbach

Seinen Schatz

Seinen

Liebsten Schatz

verlohren,

Welchen GOTTES Liebe sich
Selbst zur Liebsten auferklohren,

Und
nach wohl probierter Ereue

Ihr

die Lebens = Krone

gab,

Legten

Drey ergebne Freunde

Schriftlich

Ihr Betrübnis

ab.

Leipzig, druckt Johann Gottlieb Bauch.



Kapsel 78N 13 [137]

AK



D drückt dein Augen-Trost die matten Augen zu?
Die Sonne deiner Lust verläßt den Creyß der Erden,
Ach! Soll diß Tabor nun dir zum Silboa werden,
Sucht nun dein halbes Herz im Grabe seine Ruh
Ja! Hochbetrübtester! Weiß Dir bey dieser Bürde
Das Herze Thränen Salz das Salz zu Blute
würde;

So wäre doch ein Meer voll Thränen viel zu klein,
Ein Zeuge deiner Noth und des Verlusts zu seyn,
Den Deine treue Brust an diesem Tage leidet,
Da sich der Liebsten Herz von Deinem Herzen scheidet.

Wer seuffzt, wer ächzet nicht, wenn ist ein Donner Schlag,
Mit Schrecken, Furcht und Blitz nach Haab' und Gütern streiffet?
Wie aber, wenn der Todt gar nach dem Herzen greiffet
Und seine starre Hand kein Flehen binden mag!

Wenn sich der Freuden Stern in Trauer Wolcken hüllet,
Wenn Herzen, Ohr und Hauß ein Jammer-Thon erfüllet.

Ja wenn das Lachen sich in ängstlich Glucksen kehrt,
Und man kein ander Wort, als Ach! und Aechzen hört,
Da müste wohl ein Mensch den rauhen Scythen gleichen,
Dem solches Elend nicht das Herze könt erweichen.

Dahero gönne nur den Thränen vollen Lauff
Und laß SIE, Ströymen gleich, aus ihren Ufern schwellen
Warum bemüht Du Dich den Jammer zu verstellen?

Er deckt ja vor der Welt sich selbst freywillig auff.
Dein Weinen ist gerecht Dein Klagen nicht zu schelten,
Denn das Verlohrne mag auff Erden nichts vergelten;

Drum kan die Tadelucht, will sie sich gleich bemühn,
Aus Deinen Thränen auch nichts tadelhaftes ziehn,
Warum? Die Liebe zollt durch sie die letzten Proben,
Und diese muß der Reid auch wieder Willen loben,

Ja wäre gleich dein Herz mit Großmuth ausgerüft,
Die alles Trauren pflegt mit kleinem Maas zu messen,
So würde doch der Schmerz, wohl Jammer aus Dir pressen,
Der auf dem Wangen-Feld der Deinen lebhaft ist.
Du siehst ein Thränend Licht aus ihren Augen brechen,
Und hörst kein ander Wort von ihren Lippen sprechen.
Als welches den Verlust betrauret und beklagt,
Der auff's empfindlichste an ihren Herzen nagt,
Da Kind und Vater nun in einer Seele leben,
So muß ein solcher Blick Dir tausend Marter geben.

Jedoch, Gebeugeter, hat gleich des Höchsten Hand
Dich, wie Du selbst gestehst, an einen Ort geschlagen
Der, weil er zärtlich ist, es schwerlich kan vertragen,
Und durch des Todes Faust das Liebste Dir entwandt,
So wirstu als sein Kind gar wohl die Regel wissen
Daß man die Ruthe muß in Furcht und Demuth küssen,
Die er den Seinigen, wenn er am meisten liebt,
Am allerschärfesten oft zu empfinden giebt,
Genung es bleibt dabey Du mußt es selbst bekennen,
Daß Gottes Wille stets der Beste sey zu nennen.

Und ach! Bedencken wir, das Elend dieser Zeit.
Da Freud' und Trauren stets in gleicher Waage stehet,
Da die Vergnügbarkeit auff lahmen Stelzen gehet,
Und immer eine Noth die Hand der andern beut.
So solte billig wohl kein Sterblicher sich grämen,
Wenn Gott die Seeligen will aus den Aengsten nehmen,
Voraus da wir allhier nur auff der Reise stehn,
Und durch das rothe Meer den Weg nach Salem gehn,
Da uns der Ueberfluß, den nichts mehr kan bestecken,
Die Freuden-Tafel wird ohn allen Wechsel decken.

Nach so erholet Euch und mindert Eure Quahl,
Betrübte, die Ihr müßt in Eurer Brust empfinden.
Wer seine Wunden will mit scharffen Salz verbinden,
Erregt die Schmerzen sich in noch weit größter Zahl.
Bedenckt, womit uns GOTT auff dieser Welt versorget
Das hat er nicht geschenckt, es ist uns nur geborget,
Was unsern Geist vergnügt und was den Leib ergözt,
Darüber hat der HERR den Menschen nur gesetzt,
Der es, wenn er gebett, ihm muß zurücke geben,
Denn nur in seiner Hand steht Wohl, Weh, Todt und Leben.

Der Christen Lohsungs-Wort ist die Gelassenheit,
Dis soll der schlechte Kiel Euch hier vor Augen legen,
Ihr aber werdet es in Eure Herzen prägen,
Dieweil ihr GOTTES Volck und Christi Kinder seyd:
Ergreiffet Hiobs Trost; GOTT gabs, GOTT hats genommen,
Der Riß so Euch geschehn, ist von dem HERRN kommen,
Doch sehet ihn zugleich als Euren Helfer an,
Der, wenn er gleich verwundt, auch wieder heilen kan!
So wird es Euch niemahls an Trost und Macht gebrechen,
Ihr werdet noch viel Jahr von GOTTES Lobe sprechen.

Wir aber, deren Herz zugleich mit Euren bebt,
Dacin so jäher Fall Euch will zur Erden beugen,
Sind, Hochbetrübteste, bemühet zu bezeugen.

Wie sehr uns der Verlust auch nach dem Herzen strebt,
Dahero wünschen wir daß Euer Ruhe Küssen,
Von solchen Dornen mag hinführo niemahls wissen.
Und daß des Höchsten Hand nach überstandner Pein,
Die Herzen wiederum mit Segen woll' erfreun.
Iad daß Ihr allerseits die Jahre möget zehlen,
Die der Hochseligen an Ihrem Alter fehlen.

J. G. J. M. J. F. S.

† † †

113

Herr Steinbach

Seinen Schatz

Seinen

Liebsten Schatz

verlohren,

Welchen GOTTES Liebe sich
Selbst zur Liebsten auferklohren,

Und

nach wohl probierter Treue

Ihr

die Lebens = Trone

gab,

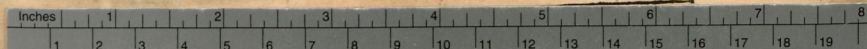
Legten

Drey ergebnе Freunde

Schriftlich

Ihr Betrübnis

ab.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

